



RICHTLINIEN zur Umsetzung der Lehrpläne **Musik**

für die Klassen-
stufen 5 bis 9/10
und

für Grund- und
Leistungsfach

im 8-jährigen
Gymnasium mit
Ganztagsschule
(G8GTS)



Erarbeitet im Auftrag des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur Rheinland-Pfalz

Mitglieder der Arbeitsgruppe:

Götz Schwehm, Gymnasium Gonsenheim, Mainz

Ulrich Menges, Staatliches Studienseminar für das Lehramt an Gymnasien, Mainz

Andreas Hauff, Albert-Einstein-Gymnasium, Frankenthal

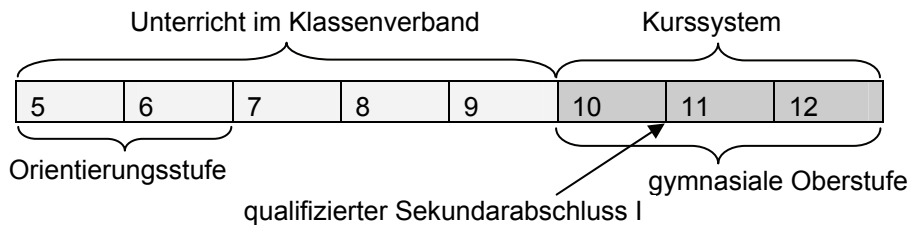
Inhalt

Zur Arbeit mit den Richtlinien	3
1. Fachspezifische Vorbemerkung	5
2. Grundsätzliche Überlegungen zum Erwerb von fachspezifischen Kernkompetenzen im Musikunterricht	6
2.1 Musik gestalten	6
2.2 Musik hören und verstehen.....	7
2.3 Musik reflektieren	7
3. Strukturierung	7
4. Themenbereiche der Jahrgangsstufen 7 bis 9	8
4.1 Funktionale Musik	8
4.2 Musik aus verschiedenen Zeiten	9
4.3 Musik der Jugendszene	10
4.4 Musik und Bewegung	10
4.5 Musik und Sprache	11
4.6 Musik und Theater	12
4.7 Musik verschiedener Kulturen	13
5 Auswirkungen auf den Lehrplan der MSS - Die Besonderheiten der Jahrgangsstufe 10	13
Verzahnung des SI-Lehrplans mit dem MSS-Lehrplan am Beispiel des Grundfachs	16
6. Verbindlichkeit	17
7. Anhang	18
7.1 Fachspezifische Hinweise zur Lernzeit	
7.2 Arbeitsgemeinschaften	
7.3 Hausaufgaben	19
8. Literatur	19

© Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur
Rheinland-Pfalz, 2009

Zur Arbeit mit den Richtlinien

Die Konzeption des 8-jährigen Gymnasiums in Rheinland-Pfalz ist ausführlich in dem Rahmenkonzept zu G8GTS dargestellt.¹ Die Struktur im Überblick:



Warum sind in G8GTS Kürzungen an den Lehrplänen erforderlich?

- Je nachdem, ob Schülerinnen und Schüler ein Fach in der gymnasialen Oberstufe gar nicht, als Grundfach oder als Leistungsfach belegen, stehen insgesamt, d.h. von Klassenstufe 5 bis zum Abitur, in einigen Fällen etwas weniger Unterrichtsstunden als in G9 zur Verfügung. (Beispiel 2. Fremdsprache: Die Stundensumme in G9 beträgt: 17 bei Abwahl in der MSS, 25,5 bei Belegung als Grundfach und 31,2 bei Belegung als Leistungsfach. In G8GTS sind die entsprechenden Stundensummen 15, 24 und 30.)
- Da in G8GTS Hausaufgaben weitestgehend entfallen (s.u.), sind in dem zur Verfügung stehenden Stundenrahmen auch Übungs- und Vertiefungsphasen einzuplanen, durch die die Zeit für die Neudurchnahme von Inhalten reduziert wird.
- Für die Übungs- und Vertiefungsphasen, die an die Stelle der Hausaufgaben treten, kann auch Lernzeit vorgesehen werden, jedoch sollte nicht die gesamte Lernzeit hierfür aufgewendet werden. Für welche Aktivitäten die Lernzeit vorgesehen ist, ist im Rahmenkonzept zu G8GTS ausführlicher dargestellt.

Welche Funktion haben die vorliegenden Richtlinien?

Für G8GTS werden keine neuen Lehrpläne erstellt. Vielmehr gelten die aktuellen, für das 9-jährige Gymnasium konzipierten Lehrpläne für die Sekundarstufe I und die gymnasiale Oberstufe in Verbindung mit den vorliegenden Richtlinien. Diese Richtlinien erläutern, wie diese Lehrpläne in G8GTS umgesetzt werden sollen. Das bedeutet konkret:

- In der Orientierungsstufe ergeben sich – abgesehen vom Ganztagsangebot – keine Veränderungen, da die Stundentafeln für die Orientierungsstufe in G9 und in G8GTS identisch sind.
- Für die Jahrgangsstufen 7 bis 12 wird angegeben, bei welchen Themen und auf welche Weise Kürzungen und Straffungen vorgenommen werden sollen. Dabei ist gewährleistet, dass in jedem Fall
 - die für den Abschluss der Berufsreife (Hauptschulabschluss) geforderten Kompetenzen spätestens am Ende der Klassenstufe 9,
 - die für den qualifizierten Sekundarabschluss I (Mittlerer Schulabschluss) geforderten Kompetenzen sowie der für den Eintritt in die gymnasiale Oberstufe erforderliche darüber hinaus gehende Leistungsstand spätestens am Ende der Jahrgangsstufe 10,

¹ www.gymnasium.bildung-rp.de → Info zu G8GTS

- die für den Eintritt in die Qualifikationsphase geforderten Kompetenzen am Ende der Jahrgangsstufe 10 und
- die für die allgemeine Hochschulreife in den EPA (Einheitliche Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung) geforderten Kompetenzen am Ende der Jahrgangsstufe 12 erreicht werden.
- Es wird ggf. aufgezeigt, auf welche Weise beim Übergang von den Inhalten des SI-Lehrplans zu den Inhalten des MSS-Lehrplans Synergie-Effekte erzielt werden können.
- Insbesondere wird auf die Doppelfunktion der Jahrgangsstufe 10 in G8GTS eingegangen: Einerseits wird erst am Ende der Jahrgangsstufe 10 der qualifizierte Sekundarabschluss I (Mittlerer Schulabschluss) erlangt, andererseits ist die Jahrgangsstufe 10 die Einführungsphase der Oberstufe, und der Unterricht wird im Kurssystem erteilt.
- Es wird aufgezeigt, auf welche Weise in G8GTS ggf. Inhalte gegenüber G9 umgeordnet und in andere Klassen- bzw. Jahrgangsstufen verlagert werden müssen.
- Die Richtlinien beziehen sich auf die geltenden Lehrpläne. Sie sind deshalb nicht isoliert verständlich, sondern müssen immer zusammen mit den Lehrplänen für die Sekundarstufe I und die gymnasiale Oberstufe gelesen werden.
- Wie schon die aktuellen Lehrpläne sind auch die Richtlinien so konzipiert, dass nur etwa 2/3 der zur Verfügung stehenden Unterrichtszeit mit Pflichtstoff einschließlich der an die Stelle der Hausaufgaben tretenden Übungs- und Vertiefungsphasen ausgefüllt sind.
- Die in einigen Fächern angegebenen Zeitrichtwerte sind ein Hinweis darauf, mit welcher Intensität ein bestimmtes Thema im Unterricht behandelt werden soll.

Hausaufgaben in G8GTS

- In der Ganztagschule entfallen Hausaufgaben weitestgehend. Die in der Halbtagschule durch Hausaufgaben angestrebten Übungen und Vertiefungen werden in der Ganztagschule in die schulische Arbeit integriert. Dafür steht ein Teil der „Lernzeit“ zur Verfügung, aber auch Teile der in der Stundentafel angegebenen Pflichtstunden.
- Durch geeignete Maßnahmen (z.B. Lernbegleiter, die von den Eltern abgezeichnet werden) muss die Schule dafür Sorge tragen, dass die Eltern auch in der Ganztagschule Anteil an den Lernfortschritten ihrer Kinder nehmen können und darüber informiert sind, was in den einzelnen Fächern gelernt bzw. in Leistungsnachweisen erwartet wird.
- Trotz weitestgehenden Verzichts auf Hausaufgaben bleiben je nach Eigenart des Faches bestimmte Aufgaben für die häusliche Arbeit, z.B.
 - das Lesen von längeren Texten und Ganzschriften,
 - das Festigen und Wiederholen von Vokabeln,
 - längerfristige Arbeitsaufträge, die möglicherweise Recherchen erfordern,
 - Wiederholungen vor Klassenarbeiten.
- Schülerinnen und Schüler, die bei den schulischen Übungs- und Vertiefungsphasen im Vergleich zur Lerngruppe sehr langsam vorankommen, werden gelegentlich auch in der Schule begonnene Arbeiten zu Hause beenden müssen.

1. Fachspezifische Vorbemerkung

Für die Anpassung des geltenden Lehrplans an die Struktur des G8GTS-Konzepts sind vor allem zwei Faktoren bestimmend:

- a) die erhebliche Kürzung des Pflichtunterrichts vor dem Einsetzen des Kurssystems von bisher 6 auf nunmehr 4 Wochenstunden (d.h. von 240 auf 160 Stunden). Gemäß Stundentafel bedeutet dies konkret zwei Wochenstunden für die Klassenstufe 7 und jeweils eine Wochenstunde für die Klassenstufen 8 und 9. Für Schülerinnen und Schüler, die das Fach ab der 10. Jahrgangsstufe nicht mehr belegen, endet der Musikunterricht mit Klasse 9.
- b) die Akzentverlagerung zugunsten des praktischen Musizierens, die der Musikunterricht seit der Veröffentlichung des geltenden Lehrplans erfahren hat. Sie zeigt sich vor allem in den verschiedenen Sparten des Klassenmusizierens.

Für die Jahrgangsstufen 5 und 6 ist speziell für G8GTS kein Anpassungsvorschlag notwendig, da sich eine stärkere musikpraktische Orientierung bislang schon mit dem geltenden Lehrplan vereinbaren lässt. Hingegen macht die Kürzung des Pflichtunterrichts in der S I eine Abkehr vom bisher verfolgten Doppeljahrgangsprinzip notwendig. Eine erhebliche inhaltliche Kürzung ist unvermeidlich. Trotzdem soll die Vielfalt der Themenbereiche erhalten bleiben, wodurch auch der inhaltliche Rahmen im Groben abgesteckt ist. Die Konzentration auf das spezifisch Musikalische - und in diesem Zusammenhang spielt die Musikpraxis eine hervorgehobene Rolle - steht nun besonders im Mittelpunkt; die Vermittlung von Fertigkeiten in den Bereichen der Methoden- und Sozialkompetenz ergibt sich quasi von selbst:

„Das Musizieren im Klassenverband muss eine der Hauptsäulen des Musikunterrichts sein. Denn diese Unterrichtsform erschließt Musik für die Schüler mehr als jede andere. Gleichsam spielerisch werden emotionale Bereiche ebenso eröffnet, wie auch Wissen um die Zusammenhänge von Musik erworben. Dabei vollzieht sich musikalisches Lernen in einem Prozess aus Handeln über Können, welches zum Wissen führt und in die musikalische Begrifflichkeit mündet.“²

„Durch das gemeinsame Musizieren erhält der Musikunterricht im Fächerkanon eine herausragende Bedeutung. In keiner anderen Unterrichtsform, in keinem anderen Fach wird so viel Sozialkompetenz erworben, werden so starke emotionale Kräfte geweckt, wird der Einzelne so intensiv in seiner Konzentrationsfähigkeit gefördert.“³

Daher werden hier fachspezifische Kernkompetenzen für jeden Themenbereich formuliert, die am Ende der Klassenstufe 9 erreicht sein sollen. Sie berücksichtigen das mögliche Ende des Musikunterrichts vor Beginn des Kurssystems ebenso wie die Weiterführung ab Jahrgangsstufe 10.

² Bickel, Wolfhard; Musizieren im Klassenverband S. 190, in: Heukäufer, Norbert (Hrsg.); Musik Methodik, Berlin 2007.

³ Ebd. S. 203

2. Grundsätzliche Überlegungen zum Erwerb von fachspezifischen Kernkompetenzen im Musikunterricht

Aufgabe des Musikunterrichts ist die Entwicklung und Förderung eines qualifizierten und differenzierten Umgangs der Schülerinnen und Schüler mit Musik

Dabei erleben Schülerinnen und Schüler Musik primär nicht als Schulfach und wissenschaftliche Disziplin, sondern als Bestandteil ihres Lebens. Sie hat daher einen hohen Stellenwert im Leben junger Menschen.

Im Musikunterricht werden ausgesprochen wichtige Erziehungsziele und Schlüsselqualifikationen ausgebildet, die den Menschen ganzheitlich fördern und die Persönlichkeit maßgeblich prägen. Daher kommt der Auseinandersetzung mit Formen des kreativ-prozessorientierten Gestaltens (sowohl individuell als auch in Gruppen) sowie der intellektuell-reflektierenden Wahrnehmung unterschiedlicher künstlerisch-ästhetischer Phänomene eine besondere Bedeutung zu. Der Zugang erfolgt durch die Wechselbeziehung von körperlich-sinnlicher Erfahrung, emotionaler Wirkung und Reflexion. Deswegen unterscheidet sich Musikunterricht wesentlich von anderen Unterrichtsfächern: Er benötigt eine Vielzahl unterschiedlicher Umgangsweisen. Dabei liegt der Schwerpunkt auf dem handlungsorientierten Umgang mit Musik⁴, der nach allgemeiner Übereinstimmung das Eigentliche des Schulfaches Musik ausmacht und von anderen Fächern nicht entwickelt werden kann.

Die Umgangsweisen lassen sich in 3 fachspezifischen Kernkompetenzbereichen zusammenfassen, die sich im Unterricht gegenseitig durchdringen und ergänzen⁵:

- Musik gestalten
- Musik hören und verstehen
- Musik reflektieren

Damit ergibt sich für die Themenbereiche des Lehrplans die Notwendigkeit, alle drei Kernkompetenzbereiche neu zu formulieren und dabei in angemessener Weise Schwerpunktsetzungen vorzunehmen. Mit der Fokussierung auf die musikalischen Kernkompetenzen wird der fachspezifische musikalisch-künstlerische Aspekt besonders akzentuiert. Die Entwicklung von Methoden- und Sozialkompetenzen, wie sie im Lehrplan auf S. 6-8 und S. 146/147 genannt sind, bleibt nach wie vor Ziel des Musikunterrichts. Hierbei sollten jene Methoden- und Sozialkompetenzen im Vordergrund stehen, die sich mit den musikalischen Kernkompetenzen verbinden lassen.

2.1. Musik gestalten

Musizieren und musikalisches Gestalten sind grundlegende musikalische Primärerfahrungen, die für die Ausbildung und Entwicklung musikalischer Erfahrung ausschlaggebend sind. Es ist daher die wichtigste Aufgaben des Musikunterrichts, Musiziererfahrungen zu ermöglichen, wo-

⁴ vgl. hierzu die Kapitel 2 und 3 des Lehrplans Musik 5 – 9/10, S. 2ff

⁵ Die im Lehrplan S. 8f. genannten ‚Umgangsweisen‘ akzentuieren den methodischen Weg, während der Begriff ‚Kernkompetenz‘ auf die zu erreichenden Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler abzielt.

bei das Musizieren nicht nur als bloße Umgangsweise, sondern als künstlerischer Gestaltungsprozess wirksam werden sollte.

Musikalisches Lernen ist besonders fruchtbar, wenn der Weg über das eigene musikalische Handeln und Können zum Wissen und zu musikalischen Begrifflichkeiten führt, so dass diese mit „musikalischen“ Vorstellungen und Inhalten verknüpft sind. Diese Fähigkeit zur Audiation⁶ als ein besonders hohes Ziel wird so maßgeblich gefördert.

2.2. Musik hören und verstehen

Grundlage musikalischer Erfahrung ist das bewusste Wahrnehmen und verstehende Hören von Musik. Erst die Erfahrung der musikalischen Gestaltungsmittel, ihrer besonderen Verknüpfung und Wirkung führt zum Verständnis der Musik in Aussage und Form. Hierzu sollten unterschiedliche Verfahrensweisen im Unterricht erprobt werden. Um sich über diese Sachverhalte verständigen zu können, sind der Umgang mit der Fachsprache und der Elementarlehre, insbesondere der Notenschrift, notwendig. Diese Begriffe und Symbole sollen aus der praktischen Erfahrung heraus entwickelt werden und sind zeitlich nachgeordnet (erst erfahren, dann benennen).

2.3. Musik reflektieren

Musik kann in vielfältiger Weise in unterschiedlichen Kontexten (z.B. historischer Bezug, programmatische Ausrichtung, formale Struktur, Interpretation, Stilistik etc.) und auf verschiedenen Anspruchsebenen reflektiert werden. Sie erschließt in ihrer historischen, gesellschaftlichen und kulturellen Dimension reichhaltige Erfahrungsmöglichkeiten. Musik ist in sich selbst didaktisch angelegt: Sie ist auf Mitteilung ausgerichtet und möchte verstanden werden. Erst die individuelle Wahrnehmung ermöglicht ein vertieftes Verständnis von Musik. Daher soll der Unterricht an die Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler anknüpfen.

Vor diesem Hintergrund reflektieren sie die Bedeutung der Musik für ihr eigenes Leben und lernen, Kriterien für die eigenständige Beurteilung von Musik zu entwickeln.

3. Strukturierung

Das Doppeljahrgangsprinzip bleibt in Klassenstufe 5 und 6 weiterhin erhalten.

Die Klassenstufen 7 - 9 werden hingegen als neue Einheit gewertet, wobei die Reduzierung von 6 auf insgesamt 4 Jahreswochenstunden wirksam wird. Um eine möglichst kompakte, umfassende und in sich geschlossene Ausbildung zu gewährleisten, sollte der Unterricht während dieser drei Jahre in der Hand eines Fachlehrers liegen.

Die Inhalte der bisherigen Klassenstufe 10 finden sich teilweise in den Klassenstufen 7 bis 9 wieder, teilweise werden sie in den MSS-Lehrplan integriert.

⁶ Dieser Begriff wurde in den 1970er Jahren von Edwin Gordon geprägt und als „hearing and understanding music without physical sound“ definiert.

Da der mittlere Schulabschluss erst am Ende der Jahrgangsstufe 10 erworben wird, der Unterricht im Klassenverband mit der Klassenstufe 9 endet, sind im Fach Musik die Kompetenzen, die zum Erwerb des Mittleren Schulabschlusses verbindlich sind, am Ende der Klassenstufe 9 erworben.

4. Themenbereiche der Jahrgangsstufen 7 – 9

Die Themenbereiche des Lehrplans bündeln die Vielfalt der Musikkultur und die unterschiedlichen Erfahrungsweisen. Daher sind nach wie vor alle Themenbereiche zu unterrichten.

Allerdings machen die Reduzierung der Stundenzahl und die Konzentration auf musikalische Kernkompetenzen eine Schwerpunktsetzung nötig. Diese muss zugleich auf unterschiedliche situative Bedingungen (musikalische Kompetenzen der Schüler, musikalisches Profil der Lehrkraft, örtliche Bedingungen, pädagogische Notwendigkeiten) reagieren können.

Die notwendige Flexibilität entsteht, indem Themenbereiche in unterschiedlicher Gewichtung, Länge und Intensität behandelt, auf mehrere Unterrichtssequenzen aufgeteilt und miteinander verknüpft werden können. Es steht demnach in der Verantwortung der Fachkonferenz und der unterrichtenden Kollegen, einen sinnvollen Unterrichtsgang über drei Jahre zu entwickeln.

Die im Lehrplan vorgesehenen Bausteine gelten nicht mehr als verbindlich, sondern sind als Vorschläge zu verstehen. Sie lassen sich als didaktisch-methodischer Ideenvorrat nutzen und geben wertvolle Hinweise, sollten aber im Einzelfall im Hinblick auf die fachspezifischen Kernkompetenzen überprüft werden. Eine rein kognitive Wissensvermittlung ist nicht im Sinne des Lehrplans. Auch bei der Reduzierung eines Themenbereichs müssen spezifisch musikalische Erfahrungen gemacht werden können.

Im Folgenden werden die Themenbereiche des Lehrplans auf die musikalischen Kernkompetenzen hin akzentuiert. Die praktischen Hinweise des Lehrplans gelten nach wie vor.

4.1. Funktionale Musik

Die bewusste Auseinandersetzung mit den suggestiven und manipulativen Wirkungsmöglichkeiten von Musik, insbesondere in Werbung und Film, sollen kritisch untersucht werden. (Der Bereich der „politischen Musik“ ist in der MSS verortet, näheres siehe dort.)

a) Musik gestalten

Die Schülerinnen und Schüler

- erstellen einen eigenen Werbespot mit eigener Musik
oder
- entwickeln eine eigene Musik zu einem kurzen Filmausschnitt
oder
- musizieren eine Background-Musik.

b) Musik hören und verstehen

Die Schülerinnen und Schüler

- hören verschiedene Werbespots sowie Background-Musik unterschiedlicher Formate und analysieren die Wirkung.

c) Musik reflektieren

Die Schülerinnen und Schüler

- bedenken Gestaltungselemente von Werbespots oder Background- bzw. Filmmusik.

Praktische Hinweise: s. Lehrplan, Bausteine S. 91 und 107.

4.2. Musik aus verschiedenen Zeiten

Gemeint ist dabei vor allem Musik, die sich nicht als „Musik der Jugendszene“ sondern als „Kunstmusik“ einordnen lässt und in der Regel nicht zu den alltäglichen Hörerfahrungen von Jugendlichen gehört - also nicht nur „Klassik“, sondern auch „Mittelalterliche Musik“, „Jazz“ und „Neue Musik“.

a) Musik gestalten

Die Schülerinnen und Schüler

- musizieren Musik verschiedener Epochen (in Originalbesetzung, Spielsätzen, Mitspielsätzen) vom Mittelalter bis zur Gegenwart.
- entwerfen, improvisieren und/oder komponieren Musik im Stil verschiedener Epochen.
- setzen verschiedene Notationen (auch graphische) in Klang um.

b) Musik hören und verstehen

Die Schülerinnen und Schüler

- hören Musik verschiedener Epochen.
- erstellen vor dem Hintergrund einer Interpretation eine musikalische Analyse z.B. im Hinblick auf Struktur, Stilistik, Notation, Wort-Ton-Verhältnis.
- finden Zugang zu den vielfältigen Ausprägungen der Kunstmusik sowie des Jazz.

c) Musik reflektieren

Die Schülerinnen und Schüler

- erkennen die Vielfalt der Musikkulturen und stellen Musik beispielsweise in musikgeschichtliche, gattungsgeschichtliche, kulturelle, historische, gesellschaftliche oder biographische Zusammenhänge.

Praktische Hinweise: s. Lehrplan, Bausteine S. 93 bis 95 und 109.

4.3. Musik der Jugendszene

In diesem Themenschwerpunkt geht es um die Einbeziehung und Beschäftigung mit der den Schülerinnen und Schülern in der Regel vertrauten aktuellen, aber auch traditionellen Rock-Pop-Musik. Eine sachbezogene Auseinandersetzung, die mit Werturteilen sehr zurückhaltend operiert, sollte im Vordergrund stehen.

a) Musik gestalten

Die Schülerinnen und Schüler

- erleben einen handlungsorientierten Umgang mit Elementen der Rock-Pop-Musik und musizieren Standards im Klassenverband (z. B. mittels Keyboards, Boomwhackers, Stabspiele etc.).
- erstellen einen eigenen Song mit eigener Musik und eigenem Text (z. B. mittels computergestützte Musikproduktion).

b) Musik hören und verstehen

Die Schülerinnen und Schüler

- hören verschiedene Songs aus unterschiedlichen Stilrichtungen und erstellen eine Höranalyse in Hinblick auf die verwendeten Grooves, Formteile und die eingebundenen Sounds und Instrumente.

c) Musik reflektieren

Die Schülerinnen und Schüler

- kennen das Imageprinzip und den Starkult als Wirtschaftsfaktor.
- kennen die wesentlichen Mechanismen, die Charts regulieren.
- betrachten die Popmusik im Spannungsfeld zwischen Kreativität und Kommerz, zwischen Identifikation und Manipulation.

Praktische Hinweise: s. Lehrplan, Bausteine S. 97 und 111 - 113

4.4. Musik und Bewegung

Die enge Beziehung zwischen Musik und Bewegung ermöglicht eine besondere Art von Analyse und Interpretation durch körperliche Koordination bei Tanz und Percussion.

a) Musik gestalten

Die Schülerinnen und Schüler

- erleben, entwickeln und erlernen Bewegungsmuster zu Musik.
- erstellen einen freien Tanz zu einer selbst ausgewählten Musik.
- erleben handlungsorientiert Formen der Tanzimprovisation (Körpererfahrung, freie Bewegung im Raum).
- musizieren Percussion-Grooves.

b) Musik hören und verstehen

Die Schülerinnen und Schüler

- hören verschiedene Beispiele rhythmisch akzentuierter Musik, ordnen diese zu und analysieren sie im Hinblick auf formale Strukturen und Bewegungsmuster.

c) Musik reflektieren

Die Schülerinnen und Schüler

- untersuchen die Verbindung von Musik, Bewegung und Lebensgefühl, auch in ihrer sozialen und kulturellen Dimension.

Praktische Hinweise: s. Lehrplan, Bausteine S. 99 und 115.

4.5. Musik und Sprache

Vielfältige Erfahrungen im Umgang mit unterschiedlicher Vokalmusik über die Jahrhunderte und Genres hinweg stehen im Mittelpunkt. Vergleichende Bezüge zum Themenbereich „Musik der Jugendzene“ sind möglich und sinnvoll.

a) Musik gestalten

Die Schülerinnen und Schüler

- singen und begleiten Lieder und Kunstlieder unterschiedlicher Stilrichtungen und Epochen bis hin zu zeitgenössischen Kompositionen.
- erfinden Liedtexte zu vorgegebenen Melodien oder sie erfinden Melodien zu vorgegebenen Texten.

b) Musik hören und verstehen

Die Schülerinnen und Schüler

- hören stilistisch vielfältige Lieder und Kunstlieder und können sie einordnen (im Hinblick auf Epochen und Genres).
- verstehen typische Gestaltungsmöglichkeiten des Wort-Ton-Verhältnisses.

c) Musik reflektieren

Die Schülerinnen und Schüler

- diskutieren Textinhalte im Hinblick auf ihre musikalische Gestaltung.
- erörtern Ausdrucksmöglichkeiten der Stimme.

Praktische Hinweise: s. Lehrplan, Bausteine S. 101 und 117.

4.6. Musik und Theater

Der Bereich umfasst die traditionellen Gattungen der Oper, der Operette, des Musicals, des Balletts, aber auch das Schauspiel mit Musik, experimentelle Zugänge der Neuen Musik und eigene kreative Ansätze. Fachübergreifende und fächerverbindende Ansätze liegen hier ebenso nahe wie ganzheitliches und erfahrungsbezogenes Lernen.⁷ Der Besuch einer Musiktheaterproduktion ist besonders empfehlenswert.

In Anbetracht des hohen Zeitaufwandes für ein Musiktheaterprojekt sind die Hinweise unter 7.1. (Lernzeit) unbedingt zu beachten.

a) Musik gestalten

Die Schülerinnen und Schüler

- musizieren Lieder, Songs, Arien, Couplets aus Werken des Musiktheaters (in Originalbesetzung, Spielsätzen, Mitspielsätzen).
- entwickeln szenische Gestaltungen zur Musik.
- erfinden oder bearbeiten Musik zu Spielszenen.

b) Musik hören und verstehen

Die Schülerinnen und Schüler

- untersuchen den Zusammenhang zwischen Musik, Text und Szene.
- identifizieren charakteristische Stilmerkmale.
- hören und erkennen musikalische Formen.

c) Musik reflektieren

Die Schülerinnen und Schüler

- erschließen die lebensweltliche Bedeutung von Musiktheaterwerken.
- lesen und verfassen Werkeinführungen oder Kritiken.
- setzen sich mit den institutionellen und personellen Bedingungen von Musiktheater auseinander.

Praktische Hinweise: s. Lehrplan, Bausteine S. 103 und 119.

⁷ Sinngemäß gelten hier die Hinweise des Lehrplans zum ‚Darstellenden Spiel‘ auf Seite 124/125.

4.7. Musik verschiedener Kulturen

Im Mittelpunkt steht die Musik, die ihren Ursprung außerhalb Europas hat. Dieser Themenbereich gewinnt an Bedeutung durch die zunehmende Globalisierung und Durchdringung der Kulturen.

a) Musik gestalten

Die Schülerinnen und Schüler

- musizieren Lieder, Instrumentalstücke und Tänze verschiedener Kulturen.

b) Musik hören und verstehen

Die Schülerinnen und Schüler

- hören und erleben, dass die differenzierte und komplexe Musik der verschiedenen Kulturen zunächst verborgen bleibt und sich erst bei genauerer Betrachtung erschließt.

c) Musik reflektieren

Die Schülerinnen und Schüler

- setzen sich mit Musizieranlässen auseinander.

Praktische Hinweise: s. Lehrplan, Bausteine S. 105 und 121.

5. Auswirkungen auf den Lehrplan der MSS - Die Besonderheiten der Jahrgangsstufe 10

Die Doppelfunktion der Jahrgangsstufe 10 - einerseits der Abschluss der Mittleren Reife, andererseits die Einführungsphase der MSS - bringt einige Veränderungen mit sich. Die bisherige Einführungsphase der Jahrgangsstufe 11 wird in die Jahrgangsstufe 10 verlegt; die Themenbereiche der Hauptphase werden in die Jahrgangsstufen 11 und 12 vorgezogen. Einige wichtige Inhalte aus dem S I-Lehrplan, die aufgrund der Kürzung der Unterrichtszeit in den verschiedenen Themenbereichen nicht berücksichtigt wurden, werden in den Unterricht der MSS integriert. Im Grundsatz bleibt jedoch der Lehrplan im Grundfach und im Leistungsfach erhalten.

Die musikalischen Kernkompetenzen „Musik gestalten“, „Musik hören und verstehen“ und „Musik reflektieren“ durchdringen auch den Lehrplan der MSS. Insofern knüpft der Unterricht ab Jahrgangsstufe 10 direkt an die Klassenstufe 9 an. Andererseits verlangen und ermöglichen Bedingungen und Anforderungen der MSS eine intensivere methodische und fachliche Durchdringung des Stoffes.

Daher ist es nach wie vor sinnvoll, im Themenbereich „Musikpraxis“ mit Gruppenimprovisation zu beginnen: Der stetige Wechsel von Handeln und Reflektieren akzentuiert den Einstieg in oberstufengemäßes Arbeiten, wobei eine heterogene Gruppe von Schülerinnen und Schülern mit unterschiedlichsten musikalischen Vorerfahrungen sich zusammenfindet und die hier gemachten musikalischen Grunderfahrungen weiter tragen.

Die Intention des geltenden MSS-Lehrplans geht dahin, dass die Kursteile A2 - A4 im Grundkurs („Komponieren-Notieren-Realisieren“, „Musizieren- Singen und Spielen“ – „Musik und Bewegung“) nicht als isolierte Themenbereiche zu sehen sind, sondern sich im Rahmen der Kernkompetenz „Musik gestalten“ durchdringen.⁸ Dementsprechend lassen sich die im Lehrplan unter A2 – A4 genannten Sach- und Methodenkompetenzen auf den gesamten A-Kursteil übertragen. Gleichzeitig ist eine vielfache Vernetzung mit dem B-Kursteil anzustreben. Dies gilt beides sinngemäß auch für den Leistungskurs.

Entsprechend der Intention des MSS-Lehrplans, „Musik als Kulturgut des Menschen in Geschichte und Gegenwart kennenzulernen und zu verstehen“, sollte im Grundkurs darauf geachtet werden, dass der Themenbereich B3 („Eine Gattung im Wandel der Zeit“) so gestaltet wird, dass die Kontinuität der Musikgeschichte im B-Kursteil erkennbar wird (vgl. MSS-Lehrplan S. 38).

Folgende Inhalte aus dem Lehrplan der S I finden Eingang in die MSS:

- Der Baustein „Politische Musik“ aus dem Themenbereich „Funktionale Musik“ (Lehrplan S. 106/107) wird als Projekt im C-Kursteil des MSS-Lehrplans angesiedelt⁹, da hier durch die Fächer Geschichte und Sozialkunde die umfassenderen historischen und politischen Kenntnisse vorliegen und fächerverbindend mit dem Fach Geschichte gearbeitet werden kann.
- Der Themenbereich „Musik verschiedener Kulturen“ (Lehrplan S. 120/121) ist ebenfalls im MSS-Lehrplan gefordert (GK, B1, 1.2, S. 31 und LK, Musik bis 1600, 1.1, S. 60) und sollte hier eine Akzentuierung im Hinblick auf einen Vergleich europäisch-tradierter und außereuropäischer Tonsysteme erfahren.
- Der Themenbereich „Musik und Theater“ empfiehlt sich als Projekt im C-Kursteil der Jahrgangsstufe 11 oder 12 mit Anbindung an die Kursteile „Musikgeschichte“ und „Musikpraxis“.
- „Musik der Jugendszene“ kann - wie bislang auch schon möglich und praktiziert - in oberstufengemäßer Form in den Kursteilen A5 (Praxis der Musik ab ca. 1900) und B 4 (Musik ab dem Ende des 19. Jahrhunderts“) wieder aufgegriffen werden.

Für den Leistungskurs gelten diese Änderungen sinngemäß.

⁸ Vor allem die graphische Darstellung auf S. 14 des MSS-Lehrplans kann eine isolierte Behandlung dieser drei Bereiche suggerieren. Sie liegt aber nicht in der Absicht des Lehrplans.

⁹ In den entsprechenden Richtlinien für das Fach Geschichte in G8GTS bieten sich als Anknüpfungspunkte besonders folgende Themenbereiche an:

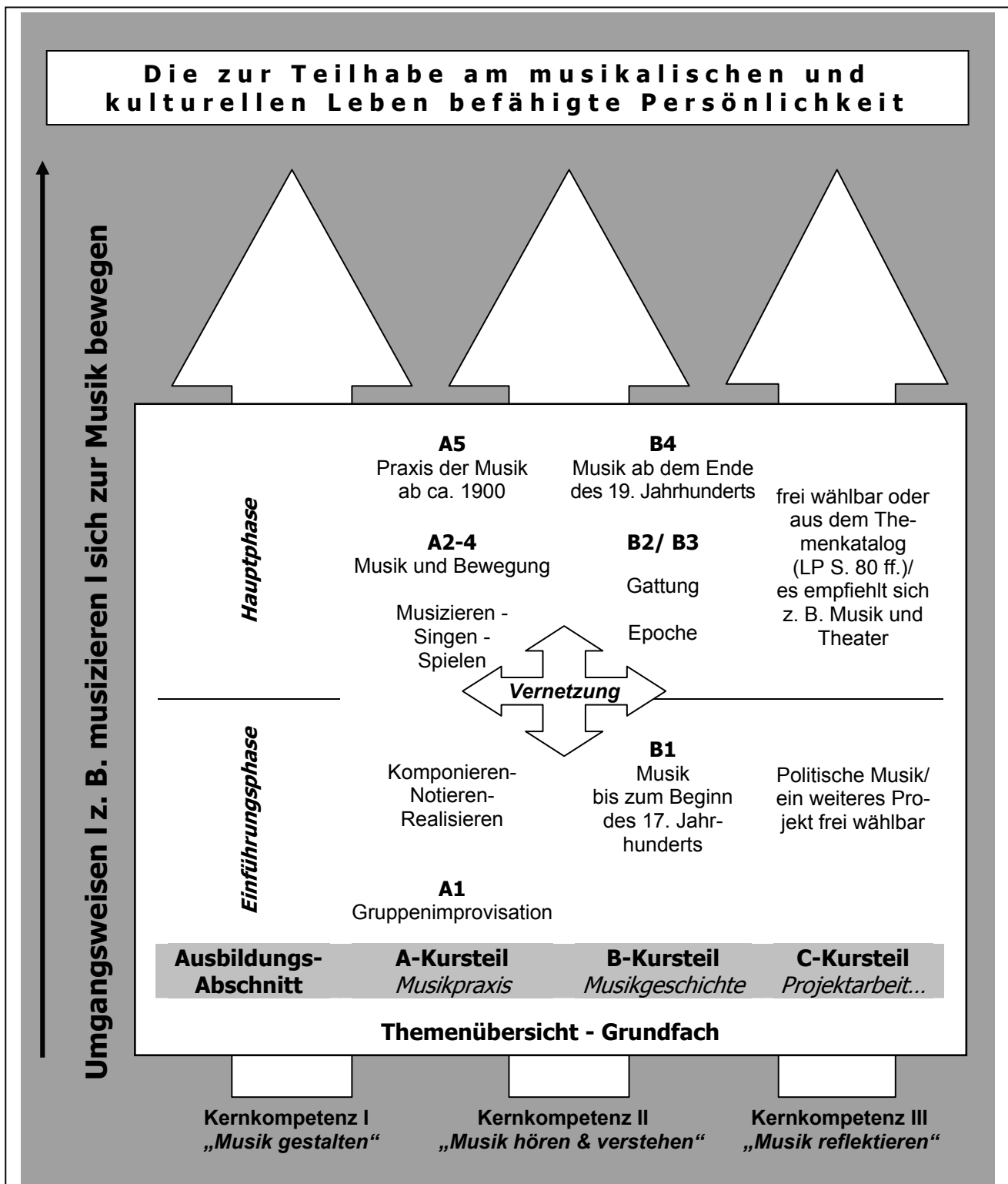
- Jg. 10: Grundfragen des Faches Geschichte / Geschichte in ihrer prägenden und identifikationsstiftenden Funktion,
- Jg. 10: Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg (unter dem Aspekt „Entartete Kunst“)
- Jg. 11: Die deutsche Nation und ihre Nachbarn
- Jg. 11: Dauer und Wandel – Reformen, Revolutionen, Renaissancen
- Jg. 12: Geschichtsbilder und Geschichtsbewusstsein.

Gerade in der Anknüpfung an das Fach Geschichte liegt die Chance, auch bei diesem Themenbereich die spezifisch musikalischen Kernkompetenzen in den Vordergrund zu rücken.

Die für diese Vertiefungen benötigte zusätzliche Unterrichtszeit ergibt sich durch die Verlegung des Abiturs in die Zeit vor den Sommerferien. In der Jahrgangsstufe 12 wird Unterrichtszeit gewonnen, so dass die bei der Lehrplankonzeption im Jahre 1998 ursprünglich vorausgesetzten Jahreswochenstunden wieder zur Verfügung stehen. Die Abgrenzung zwischen Einführungs- und Hauptphase kann nach wie vor inhaltlich flexibel gehandhabt werden.

Der Pflichtkurs wird inhaltlich unverändert in die Jahrgangsstufe 11 verlegt. Auch hier sind die in der S I angelegten musikalischen Kernkompetenzen strukturell zu berücksichtigen.

Verzahnung des SI-Lehrplans mit dem MSS-Lehrplan am Beispiel des Grundfachs



6. Verbindlichkeit

a) Unterrichtspraktischer Teil

Die Behandlung aller Themenbereiche in Verbindung mit der Vermittlung der Kernkompetenzen in der neuen dreijährigen Struktur ist verbindlich. Die Schwerpunktsetzung innerhalb der Themenbereiche fällt in den Verantwortungsbereich der Lehrerinnen und Lehrer bzw. in den der Fachkonferenz. Die Bausteine haben Vorschlagscharakter und können themen- und lerngruppenabhängig kombiniert werden. Dadurch ergeben sich vielfältige Möglichkeiten der Schwerpunktsetzung. Eigene Ideen können entlang den allgemeinen Zielen und didaktischen Grundsätzen des Lehrplans umgesetzt werden. Dabei erhalten die Schülerinnen und Schüler Gelegenheit, intensiv bei der Themenwahl, der Zielsetzung und den Verfahrensweisen des Musikunterrichts mitzuwirken.

b) Leistungsmessung

Hier gelten die Ausführungen im Lehrplan S. 11 unter 5.2

7. Anhang

7.1. Fachspezifische Hinweise zur Lernzeit (vgl. Richtlinien des Faches Bildende Kunst)

Die Beteiligung des Faches Musik an der Lernzeit bedarf sorgfältiger Abstimmung und gründlicher Planung vor Beginn des Schuljahres. Im Hinblick auf den in der Stundentafel angegebenen Hinweis zur Lernzeit im Fach Musik ist der Fachkonferenzleiter in die jährliche Planungsphase unbedingt mit einzubinden.¹⁰

Grundsätzlich gibt es verschiedene Möglichkeiten:

- Der Musikunterricht kann eine zusätzliche Stunde im Rahmen der Lernzeit erhalten. Angesichts der vielfältigen pädagogischen, fächerverbindenden und musikalischen Möglichkeiten des Themenbereichs „Musiktheater“, die mit nur einer Wochenstunde nicht zu verwirklichen sind, wird dringend empfohlen, dem Fach Musik hierfür in Klassenstufe 8 oder 9 eine zusätzliche Stunde Lernzeit zuzuordnen.
- Bei individueller Lernzeit kann der Musikunterricht wiederholende, vertiefende, erweiternde Aufgaben in einen Aufgabenpool einbringen. Sobald es um praktisches Musizieren geht, müssen dafür entsprechende Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt werden.
- Bei individualisierter Lernzeit kann der Musikunterricht offene Angebote machen: Offenes Singen, Trommeln, Tanzen oder dgl. Diese Form der Lernzeit dient der Entspannung und kann die musikalische Qualität einer kontinuierlichen Arbeitsgemeinschaft keinesfalls erreichen.
- Bei individualisierter Lernzeit mit verbindlicher Angebotswahl kann der Musikunterricht befristete Arbeitsgemeinschaften mit aufbauendem Charakter einrichten: Chor der 7. Klassen, Musical-Projekt und dgl.
- Durch die Kopplung individualisierter Lernzeit z.B. für die Klassenstufen 7, 8 und 9 kann die Teilnahme an jahrgangsübergreifenden Musik-AGs ermöglicht werden.

7.2. Arbeitsgemeinschaften

Für Chor, Orchester und andere jahrgangsübergreifende Arbeitsgemeinschaften kommen gemäß Rahmenkonzept des Ministeriums der Nachmittag des fünften Tages wie auch einer der vier Nachmittage mit verpflichtendem unterrichtlichen Veranstaltungen bis 16.00 Uhr (der dann von Fachunterricht gemäß Stundentafel frei gehalten werden muss) in Frage. In Schulen mit mehreren musikalischen Arbeitsgemeinschaften ist eine Verteilung auf beide angegebenen Tage sinnvoll, da die Kopplungen paralleler AGs und die Verteilung der Räumlichkeiten bedacht werden müssen. Darüber hinaus ergibt sich im Rahmen der Lernzeit ein Potential für Arbeitsgemeinschaften (vgl. 7.1).

¹⁰ Der Hinweis in der Stundentafel lautet: „Weitere Angebote aus dem künstlerischen und Bereich sollen nach den Möglichkeiten der Schule im Rahmen der Lernzeit vorgesehen werden.“

7.3. Hausaufgaben

Hausaufgaben sollen grundsätzlich in den Unterricht und die Lernzeit integriert werden. Ausnahmen sind denkbar, sinnvoll und notwendig in folgenden Fällen:

- bei musikalischen Übervorgängen: Individuelle Übervorgänge können nicht synchronisiert werden, und auch das Üben in kleineren Gruppen stört Unbeteiligte, wenn dafür kein separater Raum zur Verfügung steht,
- bei kreativen Aufgabenstellungen, die längere Überlegung und Planung voraussetzen,
- bei Recherche-Aufträgen,
- beim individuellen Anhören von Musik mit Arbeitsauftrag.

8. Literatur

Einheitliche Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung Musik (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 01. 12. 1989 in der Fassung vom 17. 11. 2005), München, Neuwied, 2006

Lehrplan Musik, Klassen 5 – 9/10, Hauptschule, Realschule, Gymnasium, Regionale Schule, Gesamtschule Rheinland-Pfalz, herausgegeben vom Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Weiterbildung Rheinland-Pfalz, Mainz, ohne Jahresangabe

Lehrplan Musik, Grund- und Leistungsfach Jahrgangsstufen 11 bis 13 der gymnasialen Oberstufe (Mainzer Studienstufe), herausgegeben vom Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Weiterbildung Rheinland-Pfalz, Worms, 1998

Wilfried Gruhn: Der Musikverstand, Grundlagen des musikalischen Denkens, Hörens und Lernens, Hildesheim, Zürich New York, 2005.

Wilfried Gruhn: Wie denkt, hört und lernt der „ungeschulte“ Kopf? In: Diskussion Musikpädagogik, Lugert, 2/1999, S. 60 ff.

Wilfried Gruhn: Hören und Verstehen, in: Kompendium der Musikpädagogik, hrsg. v. Helms/Schneider/Weber, Kassel 1995, S. 196 ff.

Norbert Heukäufer (Hrsg.), Musik Methodik, Handbuch für die Sekundarstufe I und II, Berlin, 2007

Werner Jank (Hrsg.): Musik-Didaktik, Praxishandbuch für die Sekundarstufe I und II, Berlin, 2005

Almuth Tappert-Süberkrüb: „Music Learning Theory“ – Edwin Gordons Theorie des Musiklernens, in: Diskussion Musikpädagogik, Lugert, 2/1999, S. 75 ff.



Rheinland-Pfalz

MINISTERIUM FÜR BILDUNG,
WISSENSCHAFT, JUGEND
UND KULTUR

